Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 33

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cleveland, Philadelphia, Pittsburg, St. Louis und in vielen andern Städten feste Gestalt erhalten haben, versolgen alle, wenn auch in verschiedener Weise, das Ziel, durch Anleitung zur passenden Berufswahl und durch Wegleitung zu gründlicher Berufsbildung die jungen Leute beiderlei Geschlechts vor Zeits und Lebenstraft-Verlust zu bewahren. Zu diesem Behuf sucht man Methoden zu entswickeln und Material zu bieten, die den össentlichen Schulen ermöglichen sollen, die austretenden Schüler sür die von ihnen einzuschlagende berufliche Beschäftigung richtig zu beraten und hiedei alle persönlichen, wirtschaftlichen, erzieherzichen und andern dienlichen Faktoren in Anschlag zu bringen, um eine möglichst vollständige Orientierung und zutreffenden Rat bieten zu können. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Schaffung von Arbeitsgelegenheit für das Baugewerbe. Namens ber Sektion Zurich bes Schweiz. Baumeisterverbandes für die Meisterverbande bes Baugewerbes wird vom Präsidenten, herrn Gustav Kruck und dem Aktuar, herrn G. Schenker folgender

Aufruf veröffentlicht:

"Der Ausbruch des Europäischen Krieges hatte in der Schweiz eine Panit zur Folge, die das wirtschaftliche Leben zerrüttete. Nur langsam beginnt es wieder zu erstarken und nur zögernd treten die wirtschaftlichen Kräfte des Landes wieder hervor. Es ist Pflicht aller, Pflicht der Behörden, der Organisationen und Korporationen, aber auch Pflicht der einzelnen Gleder des schweizerischen Wirtschaftstörpers, daran zu arbeiten, daß die vorhandenen Kräfte mehr und mehr wieder eingesetzt werden, um das wirtschaftliche Leben unseres Landes erstarken au lassen.

In besonderem Maße leidet das Baugewerbe unter der noch immer andauernden Krisis. Mit wesentlichen sinanziellen Opfern haben die Unternehmer des Baugewerdes ihre Betriebe aufrecht erhalten, um die vor dem Ausdruche der Kriegspanik begonnenen Arbeiten welterzusühren und zu vollenden. Die weltere Beschäftigung der Arbeiter wird aber mehr und mehr in Frage gestellt, wenn es nicht gelingt, neue Bauarbeiten zur Aussiührung zu erhalten. Das Baugewerde sieht dem kommenden Winter und dem nächsten Frühjahr mit großen Sorgen entgegen. Eine außerordentlich große Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Berusszweigen des Baugewerdes muß eintreten, wenn die immer noch geübte Zurückhaltung in der Erteilung von Bauaussträgen weiterzhin andauert.

Wir haben die Aberzeugung, daß sich trot den schwierigen Zeitläusen in Zürich ausreichende Arbeitsgelegenheit sür den ja wesentlich reduzierten Arbeiterbestand des Baugewerbes schaffen ließe, wenn die Kräfte aller mitwirken würden.

 wirtschaftliche Einsicht muß anerkennen, daß vor allem die Belebung des Arbeitsmarktes zur allgemeinen Erstarkung des Wirtschaftkörpers beitragen wird.

Bor allem soll für den kommenden Winter dem Baugewerbe ermöglicht werden, die ansässisse Arbeiterschaft
außreichend zu beschäftigen. Ersahrungsgemäß können Bauarbeiten im Freien regelmäßig dis gegen Ende Dezember,
vielsach aber auch in den übrigen Wintermonaten durchgeführt werden. In besonderm Waße eignet sich der
Winter für die Außführung von Umbauten und Reparaturen im Innern der Häuser. Alle diese Arbeiten können
von den verschiedenen Berufszweigen des Baugewerbes
durchwegs auch im Winter ausgaesührt werden.

durchwegs auch im Winter ausgeführt werden.
Ohne Zweifel sind viele solcher Arbeiten zurückgestellt worden. Wir bitten, sie jetzt anzuordnen und durchstühren zu lassen, da es gilt, einer sonst zu befürchtenden Arbeitslosennot zu wehren. Arbeit ist besser, denn Almosen!"
Bom süddentschen Kohlenmarkt. Der Markt stand

fortgesetzt unter dem Beichen der Feftigkeit. Die Bufuhren find eher kleiner geworden als bisher, weil durch den Niedrigwafferstand und Nebel die Schiffahrt un: gunftig beeinflußt murbe. Die Beladung der Rahne an der Ruhr wurde durch Waggonmangel ftart verzögert, wie auch die Reisen an und für sich stark sich in die Länge zogen. Der Ansturm der Kundschaft an den Markt hat von seiner Heftigkeit kaum etwas eingebüßt, und die Unzufriedenheit in der Bedienung fand Ausdruck in ständigen Klagen. Der Ausfall in der Förderung ist eben zu groß als daß er sich am Markte nicht empsindlich bemerkbar machen sollte. Die arbeitstätige Förderung an der Ruhr geht über 18—19,000 Doppelwagen nicht hinaus. An der Saar fällt der Förderungsruck gang fogar noch mehr ins Gewicht, fo daß die groß. gewerblichen Betriebe, die sonst hauptsächlich Saartohlen verbrauchten, jest mehr Ruhrkohlen abnehmen. Auch ber Schweizer Markt ift jett nahezu ganz abhängig vom Ruhrkohlenmarkt, weil er französische und belgische Rohlen zurzeit nicht beziehen kann. Get es, daß der augenblichtige Bedarf an Hausbrandkohlen größtenteils gedeckt ift, set es, daß sich der Einfluß der milden Witterung ber merkbar macht, kurz, die Dringlichkeit im Abrus von Hausbrandkohlen ließ wenigstens etwas nach. Die Ber braucher sehen die Unmöglichkeit, ihren Bedarf an Anthrazitkohlen glatt zu becken, allmählich ein und greifen zu anderen Brennstoffen, zu benen in erster Linie Eiformbriketis gehören. Bas an Anthrazitkohlen von der Ruhr beikommt — es ift dies gegenwärtig die einzige Bezugkquelle — find nur kleine Bruchteile des Bedarfs, über die schon por Wochen vom Sandel verfügt murde. Die Anforderungen in groben Ruhrfettnuffen bedten sich nicht mit den vorhandenen Beständen und den je weiligen Ankunften, so daß auch in diesen Gorten punkt liche Bedienung der Abnehmer nicht möglich war. Am Markt für Gastots herrschten leidlich annehmbare Berhältniffe vor; sehr ftark waren andauernd bie Bezüge in zerkleinertem Gaskots, der die Lücken in den Beftänden von Brechkoks Körnung III auszufüllen berufen ift. Bon Brechtofs I und II find zum Teil wohl noch größere Borrate vorhanden, trogdem läßt die Bedienung darin jum Teil doch zu wünschen übrig, zumal da die Schweizer Ubnehmer ihre Bezüge neuerdings mertlich vergrößerten. Was den Brikettmarkt betrifft, so haben Steinkohlen briketts aus der Knapphett in verschiedenen Brent. ftoffen fichtbaren Rugen gezogen, benn bie Bezüge barin werden allgemein umfaffender. Giformbritetts find im allgemeinen ziemlich knapp geworden, so daß die Mb. nehmer durchweg mit langeren Lieferfriften rechnen muffen, Auch die Berfendungen von Brauntohlenbrifetts verzögerten sich etwas mehr, was neben der Abnahme der Lagervorräte auch der Waggonmangel verschuldete.